DEEPAK CHOPRA
LEONARD MLODINOW

Schöpfung oder Zufall

DEEPAK CHOPRA
LEONARD MLODINOW

Schöpfung oder Zufall

Wie Spiritualität und Physik die Welt erklären

Ein Streitgespräch

Aus dem Amerikanischen
von Elisabeth Liebl

arkana

Die amerikanische Originalausgabe erschien 2011
unter dem Titel »War of the Worldviews. Science versus Spirituality«
bei Harmony Books, New York.

Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Das für dieses Buch verwendete FSC©-zertifizierte
Papier *Munken Premium Cream* liefert
Arctic Paper Munkedals AB, Schweden.

1. Auflage
Deutsche Erstausgabe
© 2012 der deutschsprachigen Ausgabe
Arkana, München
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
© 2011 der Originalausgabe Deepak Chopra
und Leonard Mlodinow
This translation published by arrangement with Harmony Books,
an imprint of the Crown Publishing Group,
a division of Random House, Inc.
Lektorat: Daniela Weise
Satz: KompetenzCenter, Mönchengladbach
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
978-3-442-34106-1

www.arkana-verlag.de

Gewidmet allen Weisen und Wissenschaftlern,
die seit jeher die Grenzen des menschlichen Geistes erweitern.

Inhalt

Vorwort 11

Teil 1: Der Kampf

1 Perspektiven
Die spirituelle Perspektive: Deepak Chopra 17
Die wissenschaftliche Perspektive: Leonard Mlodinow 27

Teil 2: Der Kosmos

2 Wie entstand das Universum?
Leonard Mlodinow 43
Deepak Chopra 54

3 Ist das Universum bewusst?
Deepak Chopra 64
Leonard Mlodinow 72

4 Entwickelt sich das Universum weiter?
Deepak Chopra 80
Leonard Mlodinow 86

5 Was ist das Wesen der Zeit?
Leonard Mlodinow 96
Deepak Chopra 104

6 Ist das Universum lebendig?
Deepak Chopra 112
Leonard Mlodinow 119

Teil 3: Das Leben

7 Was ist Leben?
Leonard Mlodinow 131
Deepak Chopra 140

8 Folgt das Universum einem Entwurf?
Leonard Mlodinow 150
Deepak Chopra 162

9 Was macht uns zu Menschen?
Deepak Chopra 168
Leonard Mlodinow 174

10 Wie arbeiten Gene?
Leonard Mlodinow 185
Deepak Chopra 195

11 Lag Darwin etwa falsch?
Deepak Chopra 205
Leonard Mlodinow 218

Teil 4: Geist und Gehirn

12 Welche Verbindung besteht zwischen Geist und Gehirn?
Leonard Mlodinow 233
Deepak Chopra 244

13 Diktiert das Gehirn unser Verhalten?
Deepak Chopra 253
Leonard Mlodinow 264

14 Gleicht das Gehirn einem Computer?
Leonard Mlodinow 274
Deepak Chopra 287

15 Denkt das Universum durch uns?
Deepak Chopra 302
Leonard Mlodinow 310

Teil 5: Gott

16 Ist Gott eine Illusion?
Deepak Chopra 323
Leonard Mlodinow 331

17 Wie sieht die Zukunft des Glaubens aus?
Deepak Chopra 340
Leonard Mlodinow 351

18 Gibt es eine grundlegende Wirklichkeit?
Leonard Mlodinow 361
Deepak Chopra 371

Nachwort
Leonard Mlodinow 383
Deepak Chopra 391

Danksagung 399
Register 401

Vorwort

Nichts scheint uns rätselhafter als das Weltbild einer anderen Zeit oder Kultur. Unsere Vorstellungen von der Welt sind relativ, dennoch glauben wir, dass unser Weltbild die Wirklichkeit exakt beschreibt. Die Indianer im Südwesten Amerikas zogen Hunderte von Meilen über Land, um Büffel zu jagen, verzehrten aber keine Fische, die sie ohne Mühe in den Gewässern vor Ort hätten fangen können. Ihrer Ansicht nach lebten in den Fischen die Geister ihrer Ahnen. Für die Menschen des Alten Testaments stand außer Frage, dass Tieropfer den Zorn Gottes besänftigen. Und jeder Römer war sicher, dass die Zukunft in den Eingeweiden geschlachteter Hühner zu lesen stand. Die alten Griechen wiederum fanden nichts Verwerfliches an der Sklavenhaltung. Und sie verehrten ein Pantheon, in dem über Liebe, Schönheit, Krieg, Unterwelt, Jagd, Ernte und Meer je ein eigener Gott regierte.

Was aber geschieht, wenn unterschiedliche Weltbilder aufeinandertreffen? 399 vor Christus klagten drei Athener Bürger Sokrates an, er verehre die alten Götter nicht, sondern führe neue an ihrer statt ein (und verführe die Jugend). Die Strafe für diesen Verstoß gegen das etablierte Weltbild – die Götter – war der Tod. Während des Prozesses weigerte sich Sokrates, seine Ansichten zurückzunehmen oder zu fliehen. Plato zufolge sagte er: »Solange ich atme und Kraft habe, werde ich nicht ablassen, zu philosophieren.« Bedauerlicherweise

begegnen Menschen auch heute noch in vielen Teilen der Welt Ansichten, die von den eigenen abweichen, mit Gewalt und Tod.

Auch auf den folgenden Seiten werden zwei Weltbilder einander gegenübergestellt, aber auf Prügel wird konsequent verzichtet. Die Idee zu diesem Buch entstand, als wir, damals noch Fremde, uns bei einer Podiumsdiskussion über die »Zukunft Gottes« am California Institute of Technology (Caltech) in Pasadena kennenlernten. Unter den Zuhörern saßen viele Wissenschaftler und Studenten, aber auch »Laien«, darunter viele Anhänger von Deepak aus Pasadena und Umgebung. Jeder von ihnen brachte seinen – zum Teil auch religiösen – Glauben mit, aber auch seine ureigenste Weltsicht, die weit tiefer geht als der Glaube.

Im Caltech vertrat Deepak ein Weltbild, das man im weitesten Sinne als »spirituell« bezeichnen könnte. Als aber während der Fragestunde im Anschluss an die Podiumsdiskussion vermehrt Fragen der Physik in den Vordergrund traten, wandte Deepak sich schließlich an die Zuhörer: »Ist vielleicht ein Physiker unter den Anwesenden?« Weder Leonard noch ein anderer Physiker meldeten sich. Der Moderator jedoch, der Leonard kannte und wusste, dass er Physiker war, forderte ihn auf, doch auch eine Frage an Deepak zu stellen. Leonard bot Deepak daraufhin an, ihn über Quantenphysik aufzuklären. Deepak nahm unter lautem Gelächter und Applaus der Zuhörer an. Als wir unseren Austausch begannen, merkten wir bald, wie sehr unsere Anschauungen voneinander abwichen. Da die Differenzen so weitreichend waren, beschlossen wir, sie in einem Buch zu verarbeiten.

Die Wissenschaft hat die Menschheit auf einen eigenen Weg geführt. Sie will die Geheimnisse der Natur entziffern und sich deren Kräfte dienstbar machen, um neue Technolo-

gien zu entwickeln. Sie versucht, der Wahrheit mit den Instrumenten der neutralen Beobachtung und rationalen Schlussfolgerung auf die Spur zu kommen. Die Spiritualität hingegen richtet ihren Blick auf eine unsichtbare, transzendente Welt in und hinter dem Selbst. Die Wissenschaft untersucht die Welt so, wie sie sich den fünf Sinnen und dem Gehirn offenbart. Die Spiritualität geht davon aus, dass die Welt mit Sinn und verborgener Bedeutung erfüllt ist. Spiritualität will Deepak zufolge etwas bieten, das die Wissenschaft nicht geben kann: Antworten, die im Reich des Bewusstseins zu finden sind.

Welche Weltsicht ist nun die richtige? Vermag die Wissenschaft das Universum vollständig zu beschreiben, oder tun dies vielmehr die alten Disziplinen wie Meditation und so weiter, weil sie Einsichten eröffnen, die über das wissenschaftliche Weltbild hinausgehen? Auf der Suche nach einer Antwort hinterfragt dieses Buch die beiden Systeme auf drei Ebenen: Was sagen sie aus über den Kosmos – das materielle Universum –, das Leben und das menschliche Gehirn? Abschließend befassen wir uns mit dem letzten Geheimnis, der Existenz Gottes. Im Abschnitt über den Kosmos werden uns Ursprung und Natur des Universums sowie die Frage, wohin es sich entwickelt, beschäftigen. Den Geheimnissen von Evolution, Genetik und Ursprung des Lebens werden wir im Teil über das Leben nachgehen. Die Kapitel zum Thema Geist und Gehirn befassen sich mit den Neurowissenschaften und den Zusammenhängen zwischen Geist und Körper. Bei der Frage nach der Existenz »Gottes« schließlich geht es nicht um eine bestimmte Gottesfigur, sondern darum, ob es eine göttliche Präsenz im Universum gibt.

In insgesamt 18 Kapitel stellen die Autoren jeweils ihren Standpunkt dar. Wer in einem Kapitel als »Zweiter« zu Wort

kommt, hatte zumindest den Text des anderen vorliegen und konnte quasi eine »Gegendarstellung« verfassen. Da eine solche meist einiges an Überzeugungskraft besitzt, achteten wir bei der Reihenfolge genau auf Proporz.

Jeder von uns ist von der Richtigkeit des Weltbilds überzeugt, das er vertritt. Wir haben uns mit der gebotenen Konsequenz, aber im gegenseitigen Respekt, um Klärung dessen bemüht, was wir als Wahrheit betrachten. Niemand kann sich der Überprüfung seiner weltanschaulichen Positionen entziehen. Autoren wie Leser sind gleichermaßen aufgefordert, sich voll Begeisterung auf diese Auseinandersetzung einzulassen. Gibt es etwas Wichtigeres auf der Welt?

Deepak Chopra Leonard Mlodinow

TEIL 1

Der Kampf

1
Perspektiven

Die spirituelle Perspektive: Deepak Chopra

Wer den Blick nach außen richtet, träumt;
wer nach innen sieht, erwacht.
C. G. Jung

Wenn die Spiritualität den Kampf gewinnen will, hat sie zunächst einen enormen Nachteil auszugleichen. Nach allgemein herrschender Überzeugung nämlich sind religiöse Vorstellungen schon längst durch wissenschaftliche Erkenntnisse überholt: Der Glaube wurde durch Fakten ersetzt, der Aberglaube allmählich überwunden. Aus diesem Grund gilt Darwins Erklärung der Abstammung des Menschen vom Affen mehr als die Genesis. Deshalb glauben wir an die Idee vom Big Bang als Ursprung des Universums und nicht an mythische Schöpfergottheiten.

Daher erscheint es mir wichtig, einen Unterschied gleich zu Anfang deutlich herauszuarbeiten: Religion ist nicht gleich Spiritualität – beileibe nicht. Nicht einmal Gott ist dasselbe wie Spiritualität. Die organisierte Religion mag sich selbst diskreditiert haben, für die Spiritualität gilt das nicht. In den letzten zweieinhalbtausend Jahren schenkten inspirierte spirituelle Lehrer wie Buddha, Jesus und Laozi der Welt tiefe Ein-

sichten in die Natur des Lebens. Sie lehrten, dass jenseits der Alltagswelt mit ihren Leiden und Kämpfen eine Welt der Transzendenz existiert. Obwohl das Auge Felsen, Berge und den Himmel wahrnimmt, ist dies nur der Schleier, der über dieser weitläufigen, geheimnisvollen, unsichtbaren Wirklichkeit liegt. Jenseits der Welt der fünf Sinne liegt ein Reich unbegrenzter Möglichkeiten. Und der Schlüssel zu diesem unendlichen Potenzial ist das Bewusstsein. »Richte den Blick nach innen«, sagen die Weisen und Seher, »dort wirst du die wahre Quelle von allem finden: dein eigenes Gewahrsein.«

Dieses Versprechen aber wurde von den Religionen nicht eingelöst. Die Gründe dafür brauchen uns hier nicht zu kümmern, denn uns interessiert die Zukunft. Wenn das Reich Gottes nicht von dieser Welt ist, wie Christus sagte; wenn Nirwana Freiheit vom Leiden bedeutet, wie Buddha lehrte; wenn das Wissen um den Kosmos im menschlichen Geist ruht, wie die Rishis, die alten Weisen Indiens, verkündeten, dann müssen wir, wenn wir uns heute umsehen, unweigerlich konstatieren, dass diese Lehren keinerlei Frucht getragen haben. Immer weniger Menschen folgen den Lehren dieser Meister. Und selbst wenn die Älteren dies vielleicht noch beklagen, bedarf es heute dennoch keiner Entschuldigung mehr, wenn man sich von der Religion abwendet. Die Wissenschaft zeigt uns ja eine schöne, neue Welt auf, die den Glauben an ein unsichtbares Reich überflüssig gemacht hat.

Heute geht es um Wissen und darum, wie man es erlangt. Jesus und der Buddha hegten keinerlei Zweifel, dass sie die Wirklichkeit aus echter Erkenntnis heraus beschrieben. Wir aber glauben zwei- bis zweieinhalbtausend Jahre später, tiefer zu blicken als sie.

Die Wissenschaft vermag eine stattliche Zahl an Triumphen vorzuweisen. Und sie entschuldigt die vielen Katastrophen,

die auf ihr Konto gehen und an Zahl und Ausmaß weiter zunehmen. Die Atombombe beförderte uns ins Zeitalter der Massenvernichtung. Allein der Gedanke daran verursacht Nachtschweiß. Die Maschinen, die Segnungen der Technik, die unser Leben angeblich verbessern sollen, produzieren Abgase und andere Abfälle, die unsere Umwelt vergiften. Spricht man aber einen der glühenden Wissenschaftsverfechter darauf an, zuckt er nur mit den Schultern und redet von »Nebeneffekten« oder »fehlenden sozialpolitischen Weichenstellungen«. Schließlich fielen Fragen der Moral nicht in die Zuständigkeit der Wissenschaft. Bei näherer Betrachtung stellt man jedoch fest, dass die Wissenschaft ein ähnliches Problem hat wie die Religion: Die Religion hat ihre Demut gegenüber Gott verloren, die Wissenschaft ihre Ehrfurcht vor der Natur. Die Natur wird vielmehr zum Feind, der besiegt werden muss. Ihre Geheimnisse sollen der Menschheit dienen. Dafür zahlen wir jetzt den Preis. Auf die Frage, ob die Menschheit vom Aussterben bedroht sei, bekommt man von Wissenschaftlern nicht selten zur Antwort: Man hoffe, dass in einigen Hundert Jahren die Raumfahrt so weit entwickelt sei, dass wir das planetare Nest, das wir zerstört haben, evakuieren können. Um dann andere Welten zu vernichten!

Wir alle kennen die Prognosen: Die unmittelbare Zukunft sieht nicht gerade rosig aus. Und die Standardantwort ist immer dieselbe: Die Wissenschaft wird uns mit neuen Technologien retten – um die Umwelt wiederherzustellen, fossile Brennstoffe zu ersetzen, Aids und Krebs zu heilen und endlich dem Hunger in der Welt ein Ende zu setzen. Nennen Sie ein beliebiges Problem, und schon wird jemand aufstehen und Ihnen erzählen, dass die Wissenschaft kurz vor der Lösung steht. Doch kann uns am Ende die Wissenschaft auch vor der Wissenschaft retten? Und warum sollten wir ihren

Versprechungen Glauben schenken? Die Weltsicht, die die Religion abgelöst hat und das Leben als etwas durch und durch Materialistisches betrachtet, hat uns auf einen Weg geführt, der in einer Sackgasse endet. Schluss, aus.

Selbst wenn es gelingen sollte, Umweltverschmutzung und Abfallprobleme in den Griff zu bekommen, kennen künftige Generationen kein anderes Wohlstandsmodell als das, das uns in die Krise geführt hat: ungebremster Konsum, Ausbeutung von natürlichen Ressourcen und den perversen Innovationsmotor der kriegerischen Zerstörung. Wie ein junger chinesischer Schüler mir einmal verbittert sagte: »Ihr habt das ganze Bankett genossen. Jetzt bietet ihr uns Kaffee und Dessert an und präsentiert uns die Rechnung für das ganze Menü.«

Die Religion kann dieses Dilemma nicht lösen. Sie hatte ihre Chance. Spiritualität aber ist dazu sehr wohl imstande. Wir müssen uns auf den Ursprung der Religion zurückbesinnen. Und dieser liegt nicht in Gott, sondern im menschlichen Bewusstsein. Die großen Lehrer, die vor Jahrtausenden lebten, machten nämlich eine Entdeckung, die sehr viel radikaler ist als jeder Glaube an eine höhere Macht. Ihre Weltsicht setzt nicht bei äußeren Faktoren und einer begrenzten materiellen Existenz an, sondern bei der inneren Weisheit und dem unbegrenzten Bewusstsein, zu dem wir als Menschen Zugang haben. Ironischerweise waren Jesus, Buddha und die anderen erleuchteten Lehrer ebenfalls Wissenschaftler. Die Art und Weise, in der sie zu ihren Erkenntnissen gelangten, ist dem Vorgehen moderner Wissenschaft sehr ähnlich. Zunächst wurde eine Hypothese aufgestellt, eine Idee, die der Überprüfung bedurfte. Dann kam die experimentelle Phase, die eben dieser Überprüfung diente. Dann kam die »Veröffentlichung«, die sogenannte *peer review*. Man legte die

eigenen Ergebnisse anderen Forschern vor, um zu sehen, ob sie zu denselben Ergebnissen gelangten.

Das spirituelle Paradigma, das vor mehreren Jahrtausenden aufgestellt wurde, bestand im Wesentlichen aus drei Teilen:

1. Es gibt eine unsichtbare Wirklichkeit, aus der die sichtbare in ihrer Gesamtheit hervorgeht.
2. Diese unsichtbare Wirklichkeit kann durch unser Gewahrsein erschlossen werden.
3. Intelligenz, Kreativität und Selbstorganisation sind im Kosmos angelegt.

Diese Trias besitzt eine gewisse Ähnlichkeit mit den platonischen Ideen. Plato behauptete, dass Liebe, Wahrheit, Ordnung und Vernunft die menschliche Existenz von einer höheren Ebene her formen. Nur gibt es ältere Philosophien, deren Wurzeln gut fünftausend Jahre zurückreichen, und diese sagen uns, dass die höhere Wirklichkeit hier und jetzt bei uns stattfindet

Auf den folgenden Seiten werden Leonard und ich von unserem jeweiligen Standpunkt aus Stellung zu den großen Fragen der Menschheit beziehen. Meine Aufgabe wird sein, spirituelle Antworten zu finden – nicht als Apologet eines bestimmten Glaubens, sondern als Forscher auf dem Gebiet des Bewusstseins. Natürlich laufe ich dabei Gefahr, fromme Menschen vor den Kopf zu stoßen, jene Millionen Gläubigen, deren Gottesbegriff etwas sehr Persönliches hat. Doch die Weisheitstraditionen der Welt lehnen die Existenz eines persönlichen Gottes nicht ausdrücklich ab. (Ich wurde als Kind nicht zur Anbetung eines einzigen Gottes erzogen, meine Mutter hingegen betete jeden Tag ihres Lebens allein zu Rama.) Allerdings gründen sie ihre Anschauungen eher auf

einen unpersönlichen Gott, der jedes Atom des Universums, jede Faser unseres Seins durchzieht. Diese Unterscheidung muss aber zwangsläufig jene Gläubigen irritieren, die nur ihren eigenen, wie auch immer gearteten Glauben akzeptieren können. Trotzdem muss ein unpersönlicher Gott ja nicht als Bedrohung wahrgenommen werden.

Zur Verdeutlichung: Nehmen Sie einen Menschen, den Sie lieben, und die Liebe als solche. Die Person, die Sie lieben, verleiht der Liebe ein Gesicht, doch wie Sie wissen, hat die Liebe auch schon existiert, bevor dieser Mensch geboren wurde, und wird auch noch existieren, wenn jener Mensch gestorben ist. Dieses einfache Beispiel illustriert den Unterschied zwischen einem persönlichen und einem unpersönlichen Gott. Als Glaubender können Sie Gott ein Gesicht geben – dies ist Ihnen freigestellt. Doch ich hoffe, Sie erkennen, dass, wenn Gott unendlich ist, auch die gesamte Schöpfung von göttlichen Qualitäten wie Liebe, Erbarmen, Mitgefühl, Gerechtigkeit etc. durchzogen ist. Diese Schlussfolgerung ist allen großen Religionen gemeinsam, was weiter nicht verwundert. Ein höheres Bewusstsein eröffnete den großen Weisen, Heiligen und Sehern Zugang zu einem Wissen, von dem die Wissenschaft sich bedroht fühlt, das aber nichtsdestotrotz gültig ist. Unser gewöhnliches Verständnis vom Bewusstsein ist zu begrenzt, um diesem Phänomen gerecht zu werden.

Wenn ich Sie fragte: »Wessen sind Sie sich in dieser Minute bewusst?«, so würden Sie vermutlich den Raum beschreiben, in dem Sie sitzen, und alles, was Sie an Gerüchen, Geräuschen und visuellen Eindrücken wahrnehmen. Bei genauerem Nachdenken würden Sie vielleicht noch Ihre Stimmung nennen, Ihre körperlichen Empfindungen, möglicherweise eine verborgene Neigung oder Sorge, die unter dem Geflecht bewusster Gedanken zum Vorschein kommt. Doch

die innere Reise kann noch um einiges tiefer gehen. Sie kann uns in eine Wirklichkeit führen, in der es keine Objekte »da draußen« oder Gefühle und Gedanken »hier drinnen« mehr gibt. Am Ende verschmelzen diese beiden Welten in einen Seinszustand, der jenseits der Begrenzungen von Raum und Zeit liegt, eine Welt der unbegrenzten Möglichkeiten.

Und schon sind wir auf einen Widerspruch gestoßen. Wie können zwei Realitäten, die einander entgegengesetzt sind (so wie es ein Unterschied ist, ob man tatsächlich Brot bäckt oder träumt, Brot zu backen), wesensmäßig dasselbe sein? Diese auf den ersten Blick wenig plausible Sicht der Dinge wird in der Isha Upanishad beschrieben, einer altindischen Schrift: »Jenseits ist Fülle, diesseits ist Fülle, aus Fülle kommt Fülle hervor. Nimmt man die Fülle aus der Fülle, so bleibt nichts als Fülle.« Diese Textstelle wirkt auf den ersten Blick wie ein Rätsel. Sie kann entschlüsselt werden, wenn wir uns klarmachen, dass »jenseits« der Zustand des reinen Bewusstseins ist, »diesseits« aber das sichtbare Universum. Beide Welten sind in sich selbst vollkommen, wie uns die Wissenschaft sagt, die sich seit vier Jahrhunderten um die Erforschung des sichtbaren Universums bemüht. Doch in der spirituellen Weltsicht liegt unter der Schöpfung eine verborgene Ganzheit, und diese unsichtbare Ganzheit ist es, die letztlich zählt.

Spirituelle Disziplinen gibt es seit mehreren Tausend Jahren, und die Menschen, die die Welt der Spiritualität erforscht haben, waren brillant – wahre Einsteins des Bewusstseins. Jeder kann die Resultate, die sie gefunden haben, reproduzieren und verifizieren, wie die Grundsätze der Wissenschaftlichkeit es erfordern. Und was noch wichtiger ist: Das Zukunftsbild der Spiritualität – eine Zukunft, in der Weisheit, Freiheit und Erfüllung herrschen –, hat sich nicht überlebt, während die Ära des Glaubens sich ihrem Ende zuneigt. Wirklichkeit ist

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE

Deepak Chopra, Leonard Mlodinow

Schöpfung oder Zufall?
Wie Spiritualität und Physik die Welt erklären
Ein Streitgespräch

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 416 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-442-34106-1

Arkana

Erscheinungstermin: März 2012

Zwei Bestsellerautoren im Streitgespräch über die großen Fragen unseres Lebens

Ein führender Wissenschaftsautor und eine herausragende spirituelle Persönlichkeit diskutieren über Kosmos, Evolution, Leben, Geist und Gott. Spannendes Debattenbuch in der Tradition von Fritjof Capra.

Wissenschaft erforscht die Welt, wie sie sich den fünf Sinnen und dem Verstand zeigt; Spiritualität betrachtet das Universum als absichtsvoll und durchdrungen von Sinn. Entsprechend gibt es unterschiedliche Antworten bei grundlegenden Fragen wie »Was ist Leben?«, »Wie ist das Universum entstanden?«, »Wie sind Gehirn und Geist verbunden?«, »Ist Gott eine Illusion?«. Die beiden Bestsellerautoren Deepak Chopra und Leonard Mlodinow (Co-Autor von Stephen Hawking) nähern sich diesen Fragen von zwei Seiten: von der naturwissenschaftlichen und der spirituellen. Wer hat Recht?
In einer Zeit des Übergangs, in der die alten religiösen Sicherheiten bröckeln, aber auch die Wissenschaft im Zeitalter der Quantenpyhsik die Grenzen des materiellen Weltbildes berührt, ist die Diskussion der beiden Autoren hoch aktuell. Kann Spiritualität die Lücke ausfüllen, die die Kirchen hinterlassen? Und ermöglicht die Quantenphysik einen Brückenschlag zwischen Geist und Materie? Ein spannendes Debattenbuch in der Tradition der großen Brückenbauer zwischen Wissenschaft und Spiritualität.

Der Titel im Katalog